

Jahresbericht 2019

Die Arbeit der Dienstleistungszentren (DLZ) in Trägerschaft des DRK Kreisverband Bremen e.V.

DLZ-Schwachhausen

DLZ-Bremen-Mitte/ östliche Vorstadt

DLZ-Hastedt

0. Vorbemerkung

Die Dienstleistungszentren in der Stadt Bremen, DLZ genannt, sind stadtteil-bezogene Einrichtungen. Sie sind seit mittlerweile 45 Jahren als unverzichtbare Anlauf- und Beratungsstellen für alte, behinderte und chronisch kranke Menschen und deren Angehörige etabliert. Ihre Arbeit basiert auf vier Säulen, in die unterschiedlich viele Personalressourcen fließen:

- Information
- Beratung
- Organisierte Nachbarschaftshilfe und Alltagsassistenz
- Mitarbeit in sozialen und regionalen Netzwerken

Die DLZ bieten für ältere, kranke und / oder behinderte Menschen umfassende Informations- und Beratungsdienste an. Die Mitarbeiter/innen der DLZ verfolgen mit ihrer Arbeit das Ziel, Menschen zu unterstützen, solange wie möglich selbstbestimmt und mit Lebensqualität in der eigenen Häuslichkeit zu leben. An die Haushalte werden für dieses Ziel ehrenamtliche Helfer/innen, so genannte Nachbarschaftshelfer/innen oder Alltagsassistenten/innen vermittelt. Darüber hinaus organisieren sie soziale Netzwerke im Quartier oder arbeiten darin aktiv mit. Die DLZ werden im Rahmen eines Zuwendungsvertrages gefördert.

1. Kundinnen und Kunden der DLZ

Im Jahr 2019 wurden die 3 DLZ des DRK Kreisverbandes Bremen von insgesamt 1.010 Kund/innen genutzt. Als DLZ – Kunden/innen werden Menschen statistisch von uns erfasst, wenn sie umfangreich informiert und beraten werden. Erst dann werden Daten abgefragt, die zur Eintragung in der DLZ-Datenbank führen. Diese Erstgespräche führen oft zu weiteren Kontakten und Hausbesuchen, nicht in jedem Fall zu Vertragskunden/innen.

Alle anderen, nicht weiterführenden Kontakte sind nicht erfasst, obwohl sie einen nicht unerheblichen zeitlichen Aufwand in der alltäglichen Arbeit erfordern. Die Zahl von ca. 100 weiteren Personen muss pro DLZ und Jahr hinzugefügt werden.

Die Beratung zu den Betreuungs- und Entlastungsleistungen und die Unterstützung bei den Anträgen zur Pflegeeinstufung sind gleichbleibend hoch und intensiv.

Insgesamt wurden 1010 Kunden von den DLZs bedient, davon waren 378 Beratungskunden und 548 Vertragskunden mit 84 Partner. Die 378 Beratungskunden wurden nicht weiter spezifiziert. Von den 548 Vertragskunden waren 411 weibliche und 137 männliche Kunden. 412 Vertragskunden leben alleine. 300 Vertragskunden sind über 80 Jahre alt.

Die Betreuung von hochaltrigen, dementiell erkrankten, psychisch veränderten, verwahrlosten und suchtabhängigen Personen steigt weiterhin kontinuierlich an.

Für die DLZ- Arbeit bedeutete die ansteigende Zahl des genannten Personenkreises einen deutlich höheren Betreuungs- und Organisationsaufwand in der Arbeit mit Kund/innen, Angehörigen, Betreuer/innen und ehrenamtlichen Helfer/innen. Zudem kommt es bei diesen Kunden bei Helferwechsel eher mal zu Wartezeiten, wegen nicht ausreichenden Helfer/innen (die sich den besonderen Bedürfnissen / Herausforderungen gewachsen fühlen).

Der Anteil der Kund/innen, die von Sozialleistungen abhängig sind, umfasst 12 % der geleisteten Hilfe - Einsätze.

51.332 Stunden Nachbarschaftshilfe und Alltagsassistenz wurden in den Haushalten der Kund/innen 2019 geleistet, davon 5.264 Stunden für Empfänger/innen von Sozialleistungen. Durch die Vorrangigkeit der Leistungen der Pflegekassen fand bei vielen Kund/innen mit Sozialleistungen ein Wechsel zur Entlastungs- und Betreuungsleistung §45 SGB11 statt. Hier galt es individuelle Lösungen und deren Umsetzung zu finden. Bei dem Angebot der Alltagsassistenz müssen die Kunden in Vorleistung gehen. Für Personen mit niedrigem Einkommen stellt dies oft eine unüberwindliche Hürde da. Hier musste immer nach individuellen Lösungsmöglichkeiten gesucht werden. Außerdem sind einige Kunden die im Vorjahr einen Wechsel von Sozialleistungen zu Leistungen der Pflegekassen hatten, durch Höherstufung des Pflegegrades zu sogenannten „Kombikunden“ geworden. Sie erhalten durch den erhöhten Hilfebedarf wieder und nun zusätzlich Sozialleistungen. Das ist mit einem erhöhten Verwaltungsaufwand verbunden, auch besonders für die

Kunden selbst. Das erfordert besondere Konzentration bei allen beteiligten Personen.

Die Anzahl der Kund/innen, von denen die DLZ wissen, dass sie einen Pflegegrad haben liegt bei 65 %. Die Zahl ist zum Vorjahr nochmals gestiegen.

2. Organisierte Nachbarschaftshilfe und Alltagsassistenz

Zusätzlich zur Nachbarschaftshilfe bieten die Bremer Dienstleistungszentren seit dem 1.1.2017 Alltagsassistenz an. Es ist ein Angebot um Pflegepersonen, Angehörige oder andere nahestehende Menschen zu entlasten (Betreuungs- und Entlastungsleistungen §45 SGB11). Damit einher gehen Auflagen zur Qualifizierung ehrenamtlicher Helfer/innen. Hierdurch entstand weiterhin hoher Informations- und Schulungsbedarf für die ehrenamtlichen Helfer/innen. Um den Verwaltungsaufwand zu minimieren wurde für die Helfer/innen ein Schulungspass eingeführt, der ihnen auf Anfrage ausgefüllt wird und ihnen ermöglicht, kontinuierlich ihre absolvierten Schulungen zu dokumentieren.

Im Einzugsgebiet der drei DRK Dienstleistungszentren bestanden 602 Serviceverträge, mit insgesamt 5.264 Vertragsmonaten. Dies entspricht einer durchschnittlichen Laufzeit der Verträge von 8,74 Monaten pro Kunden im Jahr 2019.

Im Vergleich zu den Vorjahren:

Jahr	Verträge	Vertragsmonate	Vertragsmonate/ Verträge
2019	602	5.264	8,74
davon ATA	328	2.889	8,81
2018	608	5.597	9,21
davon ATA	282	2.456	8,71
2017	635	5.795	9,12
davon ATA	210	1.579	7,52
2016	676	5.459	8,07
2015	638	5.051	7,92
2014	633	5.046	7,97

Im Jahr 2019 wurden 57,30 % der Kosten aus Zuwendungen der Stadt Bremen finanziert, 8,58 % erstmalig als Projektförderung der nach §45 a SGB XI anerkannten Alltagsassistenz nach § 45 c SGB Leistungen aus Mitteln des Bundesversicherungsamtes und 34,11 % wurden durch Einnahmen aus der

monatlichen Servicepauschale der Kundenverträgen erwirtschaftet. 2019 betrug die DLZ -Servicepauschale für die Kund/innen mit Nachbarschaftshilfe 26,- € im Monat. Die Servicepauschale für die Alltagsassistenz beträgt 30,- € im Monat und kann im Rahmen der Entlastungs- und Betreuungsleistungen §45 dem Kunden von seiner Pflegekasse erstattet werden.

Die Kunden verknüpfen mit der Zahlung der Servicepauschale pro Monat konkrete Erwartungen an das DRK. Der Wohlfahrtsverband DRK vermittelt den Kunden und ihren Angehörigen Sicherheit durch den Abschluss eines Service-Vertrages.

Die unterschiedlichen und zu differenzierenden Erwartungen, erfordern ein großes Maß an Fachlichkeit, Organisations-, Kooperationsvermögen und Flexibilität von den Mitarbeiter/innen der DLZ.

Für eine gute Versorgung werden Hausbesuche (2018 waren es insgesamt 490/ 2019 waren es insgesamt 588) und Kontaktanrufe durchgeführt. Unsere Kunden bewerten dies als ausgesprochen positiv. Die ehrenamtlichen Helfer/innen werden qualifiziert und durch Entlastungsgespräche begleitet, sowie praktisch unterstützt. Dies bedeutet ein Stück Sicherheit für beide Seiten.

Von insgesamt 417 Einsätzen in der Woche, nahmen 256 Kund/innen 1x wöchentlich und 85 Kund/innen 2-3 x wöchentlich Nachbarschaftshilfe oder Alltagsassistenz in Anspruch.

Die Unterstützung im hauswirtschaftlichen Bereich hat für ältere Menschen eine große Bedeutung, wenn es darum geht, die Beeinträchtigung alltagspraktischer Fähigkeiten auszugleichen.

Die Nachbarschaftshilfe /Alltagsassistenz ermöglicht den älteren Menschen einen niedrigschwlligen Einstieg für weitere Hilfen und die Möglichkeit eines längeren Verbleibes in der eigenen Häuslichkeit. Die Kunde/innen befindet sich, durch den Vertrag, in einem Netzwerk der ambulanten Dienste.

3. Nachbarschaftshelfer/innen und Alltagsassistenten/innen

Die Anforderung der Kund/innen an das DLZ und seine ehrenamtlichen Helfer/innen nach verbindlicher Hilfeleistung ist durch das Angebot der Alltagsassistenz gestiegen. Die Helfer/innen mussten sich auf Schulungen einstellen. Neue Helfer/innen werden in den Erstgesprächen auf ihre Einsatzmöglichkeiten und - bedingungen vorbereitet. Alltagsassistenten/innen wurden in einer Basis- und

Aufbauschulung qualifiziert. Die ehrenamtlichen Helfer/innen sind speziell darauf geschult, Senioren, Menschen mit Behinderung und demenziellen Erkrankungen oder mobilitätseingeschränkten Personen bei der Bewältigung des Alltags zu helfen. Die Unterstützung der Helfer/innen im Einsatz wurde kontinuierlich fortgesetzt. Die Helfer/innen wurden intensiv begleitet, um z.B. einen Helfer/innen-Wechsel zu vermeiden. Dennoch ist die Fluktuationsrate der Helfer/innen, je nach Einzugsgebiet hoch und muss mit hohem Aufwand durch Gewinnung und Einweisung neuer Helfer/innen ausgeglichen werden. Ein Mangel an Ehrenamtlichen ist spürbar und führte regelmäßig zu Wartelisten.

Die Mitarbeiter/innen in den DLZ setzen Helfer/innen nicht nur in Erstvermittlungen ein. Häufig werden Vertretungseinsätze, Neubesetzungen oder Einsätze einer Zweit- und Drittstadt in betreuungsintensive Einsätze organisiert.

An die Alltagsassistenten /-innen die Menschen mit Demenz betreuen, werden sehr hohe Anforderungen gestellt.

Im Berichtsjahr wurden 454 Helfer/innen eingesetzt, 121 neue Helfer/innen konnten gewonnen werden. Insgesamt 272 Helfer/innen wurden geschult.

Zur Entlastung und Qualifikation der Helfer/innen wurden von den Mitarbeiter/innen der DLZ neben Einzelgesprächen, regelmäßig Helfer/innen -Treffen und Fortbildungen angeboten. Die Koordination der ehrenamtlichen Helfer/innen für die unterschiedlichen Schulungen war zeitintensiv.

Von den DLZ-Mitarbeiter/innen erfordert es ein hohes Maß an Motivations-, Unterstützungs- und Beratungsarbeit für die ehrenamtlichen Helfer/innen. Die Akquise von ehrenamtlichen Helfer/innen stand im besonderen Fokus und hat viel Zeit in Anspruch genommen. Hier wurden verschiedenen Wege ausprobiert u.a. auch im Kontext des Herbsthelferprojektes. Dieses Thema wird weiterhin besondere Aufmerksamkeit brauchen und dem entsprechend Ressourcen binden.

An dieser Stelle möchten wir die große Einsatzbereitschaft von vielen Nachbarschaftshelfer/innen und Alltagsassistenten /-innen anmerken. Von ihnen wird erwartet, dass sie neben ihrem direkten Einsatz bei den Kunden, z. B. zu den DLZ Kontakt halten, an Qualifizierungen, Fortbildungen und monatlichen Treffen teilnehmen.

Angebote für die Nachbarschaftshelfer/innen 2019

- Regelmäßiger Austausch mit und unter ehrenamtlichen Helfer/innen
- Landhausküche stellt sich vor
- Sprechstörungen im Einsatz
- Pflegestützpunkt Bremen
- Seniorenvertretung stellt sich vor
- Herausforderungen im Alltag
- Demenz und die Tätigkeitsfelder der DIKS
- Bewusst bewegen
- Selbstfürsorge, Achtsamkeit, Gesundheit und Wohlbefinden
- Gesundes Frühstück
- Erste Hilfe

Diese Treffen gelten im Rahmen der Alltagsassistenz als Wiederholungsschulung.

Außerdem werden angeboten:

- Basisschulungen
- Aufbauschulung Demenz
- Aufbauschulung Umgang mit Menschen mit psychischen Beeinträchtigungen
- Aufbauschulung Somatisch-pflegebedürftige Menschen

Alle Angebote geben den Helfer/innen zusätzlich die Möglichkeit, Erfahrungen aus den Einsätzen auszutauschen.

4. Stationärer Mittagstisch / Essenversorgung der Kunden/innen

Im Einzugsbereich der DRK DLZ wird in der Wachmannstraße 9 A werktäglich ein Mittagstisch angeboten. Die Möglichkeit der Essensabholung wurde häufig genutzt. Leider musste zum Ende des Jahres 2019 die DRK Küche von der Wachmannstraße in die Dietrich-Wilkens-Straße verlegt werden und steht den Kunden/innen der DLZ nicht mehr zur Verfügung.

Ist die Versorgung zu Hause beim Kunden nicht gewährleistet, wurde über weitere Hilfsmöglichkeiten beraten. Neben der Hilfestellung durch Nachbarschaftshilfe, wird über „Menü–Bringe–Dienste“/ „Essen auf Rädern“ beraten.

5. Information und Beratung

Die DLZ haben als Beratungs- u. Anlaufstelle weiterhin eine große Bedeutung in den Stadtteilen. Speziell die Neuausrichtung der Pflegegesetze nahm einen größeren Rahmen ein. Pflegekassen fordern ihre Kunden auf, sich an die Dienstleistungszentren zu wenden. Die Organisation der Nachbarschaftshilfe / Alltagsassistenz ist ein wesentlicher Bestandteil der DLZ – Arbeit. Auch die persönliche soziale Beratung für Kund/innen und ihre Angehörigen hat eine zentrale Bedeutung. Information und Beratung finden telefonisch, in persönlichen Gesprächen im DLZ und in Form von Hausbesuchen statt. Für Hausbesuche müssen durchschnittlich 1,5 bis 2 Stunden aufgewendet werden. Besonders für ältere Menschen und deren Angehörige ist diese Hilfeform ein wichtiger Bestandteil. Die Maßnahmen gewährleisten eine Fortführung des alltäglichen Lebens in der eigenen Wohnsituation und der Orientierung im Alltag.

Vor Ort werden die weiteren Hilfen und Wünsche abgesprochen. Im Anschluss daran kann die Unterstützung durch Telefonate mit den Kund/innen und Angehörigen leichter begleitet werden. 2019 wurden 588 Hausbesuche durchgeführt. Da es für ältere Menschen und deren Angehörige schwierig ist, sich in den vielfältigen und für sie unübersichtlichen Leistungs- u. Beratungsangeboten zu orientieren, bieten die DLZ die Möglichkeit der Strukturierung individueller Hilfeleistungen.

Folgende Beratungsthemen werden häufig in Anspruch genommen:

- Beratung zum SGB XI / XII, individuelle Lösungen und Umsetzung
- Beratung über die DLZ -Leistungen
- Persönliche Beratung
- Beratung zu verschiedenen Antragshilfen
- Beratung von pflegenden und nicht pflegenden Angehörigen
- Beratung über das Angebotsspektrum der Altenhilfe
- Beratung zu Hausnotruf, Essen auf Rädern, Hilfsmitteln
- Beratung zur Beantragung der Leistungen nach den Pflegestärkungsgesetzen
- Beratung von an Demenz erkrankten Menschen und deren Angehörigen

6. Vermittlung anderer Dienste

DRK - interne Angebote für ältere Menschen

- Der „Aktivierend Hausbesuch“

- OASE – Angehörigengruppen für Menschen die an Demenz erkrankt sind
- Seniorenreisen
- Bewegungsangebote zur Gesundheitsförderung
- Treffen und Programmangebote in den Begegnungsstätten
- Beratung über Vorsorgevollmachten und Patientenverfügungen
- Kleiderkammer
- Buchmarkt
- Seniorengruppen im Rahmen der offenen Altenhilfe

Über weitere Angebote informieren und beraten wir

- Gruppen für Angehörige dementiell erkrankter Menschen
- Essen auf Rädern
- Pflegedienste / Pflegeeinrichtungen
- Pflegestützpunkte, Beratungsstellen
- Hausnotruf
- Palliativ – und Hospizdienste
- Behandlungszentren / Sozialpsychiatrische Dienste
- Wohnberatung

7. Eigene Angebote der DLZ

Vernetzung im eigenen Stadtteil ist ein wesentlicher Bestandteil der DLZ-Arbeit, um den Kund/innen individuell adäquate Informationen, Beratung und Unterstützung anbieten zu können. Darüber hinaus wird die Netzwerkarbeit systematisch in zahlreichen formellen und informellen Arbeitskreisen und Gremien gepflegt.

Nennenswerte Aktivitäten 2019 waren:

- Der Soziale Arbeitskreis Mitte/Östliche Vorstadt und Hastedt wird vom DLZ Hastedt und vom DLZ Mitte besucht und unterstützt.
- Mitarbeit und Teilnahme des DLZ Hastedt an den Sitzungen des Netzwerktreffen „Alte Vielfalt“
- Kooperation und Zusammenarbeit mit den Partnern im DRK Caroline-Kettler-Haus: Zentrale Pflege Bremen, Kleiderkammer, Buchmarkt, Senioren Mittwochsgruppe, Sing- und Instrumentalkreis „Haste'dter Töne“, Reiseservice.

- Mitarbeit des DLZ Hastedt im Organisationsteam des Fachtages Demenz und DIKS
- Organisation und Durchführung des Fachtages Demenz durch das DLZ Hastedt
- Mitarbeit und Teilnahme des DLZ Schwachhausen an den Sitzungen des Forum Demenz und der Stadtteilkonferenz Schwachhausen
- Kooperation des DLZ Mitte mit der Bremer Heimstiftung und dem ambulanten Pflegedienst der Paritätischen Dienste im Haus im Viertel. Kooperation und regelmäßige Treffen mit allen Partnern im Haus:
der Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz, die WG für junge Körperbehinderte, der Montessori-Kinderhaus e.V., die VHS Bremen und die SGI Buddhistische Gemeinschaft Bremen
- Kooperation und Zusammenarbeit des DLZ Mitte mit den Partnern des Stadtteilhauses St. Remberti
- Kooperation aller DLZ mit dem Angebot „Der Aktivierende Hausbesuch“, bei dem Menschen zu Hause aufgesucht werden und wöchentlich eine Stunde für Bewegung und Gespräche erhalten. Für Bremer Bürger/innen und für DLZ-Kund/innen, die zu Hause betreut werden eine gute Angebotsergänzung
- Fortbildungen für DLZ- Mitarbeiter/innen
- Angehörigengruppe OASE, gezielt für Menschen aus dem Einzugsgebiet der DLZs. Die Treffen finden jeden 2. und 4. Montag im Monat statt, im Bürgerhaus Weserterrassen

8. Informations- /Öffentlichkeitsarbeit

- Informationsveranstaltungen
- Aktionstag Hemelingen
- Internet www.drk-bremen.de
- DRK interner Jahresbericht 2019 (für alle Mitglieder, Geschäftsleitung und Vorstand)
- Trägerübergreifender Jahresbericht 2019 über die Arbeit aller DLZ Bremens
- Herbsthelperprojekt:
 - Allgemeines DLZ Homepage
 - Werbetaschen für Helper/innen
 - Flyer

- Der Richtige Kontakt
- Älter werden in Bremen
- Broschüre Beratung, Begegnung & Dienstleistung im Alter
- Bremer Handbuch Demenz
- Folder „Die Bremer Dienstleistungszentren“ (einfache Sprache)
- Folder über die Leistungen der DRK DLZ
- Folder „Nachbarschaftshelfer/innen gesucht“
- Roll up für Präsentationen und Ausstellungen
- Homepage DIKS

9. Kooperation

Die Arbeit in Gremien und das Vernetzen in den Stadtteilen und stadtteilübergreifend ist für die Arbeit der DLZ – Mitarbeiter/innen unerlässlich. Sie wirken in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien mit.

Beispiele dafür sind:

- Sozialer Arbeitskreis Mitte/ östl. Vorstadt/ Hastedt
- AG „Qualitätssicherung“
- Netzwerktreffen „Alte Vielfalt“
- LAG Koordinatoren DLZ
- Trägerübergreifende Treffen: Überarbeitung PARAT;
konzeptionelle Weiterentwicklung der DLZ
- Fallbezogene Zusammenarbeit mit dem Amt für Soziale Dienste,
Behandlungszentren und Sozialdienst im Krankenhaus
- Regelmäßiger Austausch über betreute Kunden mit den Mitarbeitern der
Pflegedienste
- Haus im Viertel – regelmäßiger Austausch der Kooperationspartner
und den Mitarbeitern der Bremer Heimstiftung im Haus im Viertel
- DIKS
- Forum Demenz
- Organisationsteam Fachtag Demenz
- Teilnahme DLZ Schwachhausen an der Stadtteilkonferenz in der sich
Vertreter Schwachhauser Institutionen treffen
- Gemeinsames Treffen mit den Sozialzentren

- Ambulante Dienste Perspektive gGmbH – Projektteilnahme
„Nachbarschaftshilfe inklusiv“
- Komfort
- Trägerübergreifende Teilnahme beim Projekt „Herbsthelfer“

10. DLZ – Personal

Die drei DRK DLZ sind mit 208 Stunden wöchentlich für Leitung und Sozialberatung ausgestattet. Darin nicht enthalten sind Leistungsstunden der zentralen Finanz- und Personalbuchhaltung, sowie für die Koordination der DLZ.

Für die Qualifizierungen der Ehrenamtlichen zu Alltagsassistenten/innen und die jährlich durchzuführenden Wiederholungsschulungen für alle Ehrenamtlichen wurden zusätzlich Referenten/innen für 80 Stunden eingesetzt. Technische Hilfen, wie Rufumleitungen und vernetzte Arbeitsweise sind Voraussetzung für die Bewältigung steigender Anforderungen. Ebenso die Verteilung organisatorischer Schwerpunktaktivitäten innerhalb der drei DLZ.

Die DLZ –Software „PARAT“ ist ein verlässliches Arbeitsmittel für effektives Arbeiten und Auswertung. Es wurde auch 2019 überarbeitet, modifiziert und aktualisiert, damit es den geänderten Anforderungen gerecht werden kann.

Verbunden mit dem Angebot der Alltagsassistenz und den Anforderungen durch die Pflegekassen bei der Durchführung, Dokumentation und Qualifizierung wurde ein hohes Maß an Arbeitszeit und Verwaltungsaufgaben gefordert.

Die umfangreicheren Ansprüche an die DLZ Arbeit, erfordert eine ständige Weiterbildung der Mitarbeiter/innen.

11. Bilanz und Perspektiven

Die DRK-Dienstleistungszentren sind der Ort für umfassende Information und Beratung über die Angebote der häuslichen Versorgung im ambulanten Hilfesystem im Stadtteil und stadtteilübergreifend.

Die „Altenhilfelandschaft“ ist durch eine Vielfalt von Anbietern und Angeboten gekennzeichnet. Eine Orientierung auf diesem Markt ist für alte Menschen und deren Angehörige schwer. Die DLZ fungieren neben der Vermittlung eigener Dienste auch

als Vermittler zwischen verschiedenen Anbietern. Die intensive Zusammenarbeit mit verschiedenen Diensten und Einrichtungen macht sie zu Lotsen im Hilfesystem. Angebote zur Unterstützung im Alltag tragen dazu bei, Pflegepersonen zu entlasten, und helfen Pflegebedürftigen, möglichst lange in ihrer häuslichen Umgebung zu bleiben, soziale Kontakte aufrechtzuerhalten und ihren Alltag weiterhin möglichst selbstständig bewältigen zu können.

Der demographischen Entwicklung, dem ständig steigenden Hilfebedarf für ältere Menschen, der Zunahme dementiell erkrankter, hochbetagten und psychisch veränderten Personen, den vielfältigen Aufgaben der DLZ im Stadtteil, stehen das Einfrieren der Zuwendungen der Stadt Bremen gegenüber. Angesichts der Entwicklung ist zukünftig eine Erhöhung der wöchentlichen Arbeitsstunden in den DLZ dringend erforderlich und eine Ausweitung der Zuwendungen sinnvoll. Mit Hilfe der DLZ werden zahlreiche stationäre Unterbringungen in Heimen verzögert oder verhindert, Kosten reduziert und die Lebensqualität älterer Menschen in den eigenen vier Wänden erhöht. Ein, im Jahr 2019 sehr deutlich spürbares Thema ist die Akquise von ehrenamtlichen Helfer/innen. Einige Anfragen von Kunden konnten nicht sofort bearbeitet werden bzw. mussten an Pflegediensten vermittelt werden, da nicht immer sofort ausreichend Helfer/innen zur Verfügung standen. Dies führte zeitweise zu Wartelisten. Es muss zukünftig mehr Energie in die Akquise von ehrenamtlichen Helfern/innen gesteckt werden. Hier ist zusätzliche Unterstützung wünschenswert und es werden entsprechende Ressourcen benötigt.

Wichtig für die Stadt Bremen sollte es sein, die DLZ bei anstehenden Veränderungen unbedingt mit einzubeziehen, zu berücksichtigen und so die langjährige fachlich erworbene Kompetenz im Altenhilfesystem zu nutzen.

Entwicklungen in der Altenhilfelandshaft sind wichtig und erforderlich, dennoch möchten wir dringend darauf hinweisen, dass von der Politik bewährte, bestehende Hilfesysteme geschätzt und unterstützt werden.

Die Dienstleistungszentren sind mit ihrer Bündelung von Dienstleistungen und der Organisation von Hilfsmaßnahmen ein zukunftsweisendes Modell. Die Unterstützung und die Zuwendungen der Stadt Bremen stehen für eine gute Altenpolitik und damit für hohe Lebensqualität im Alter in der eigenen Häuslichkeit.

Diana Loock
Koordination DRK Dienstleistungszentren
Bremen, den 31.03.2020